



P r o t o k o l l
der Gemeinderatssitzung vom Freitag 24. Juni 2022, 14:00 Uhr –16:20 Uhr,
Kultursaal Lenzerheide

Sitzungsteilnehmer/innen

Gemeinderat

Blaesi Gian Carlo
Candraja Edwin
Cantieni Renato, bis 15:00
Cola Tanja (Vizepräsidentin)
Margreth Domenico
Messmer Christoph (Präsident)
Ott Kathrin
Parpan Paulin
Sigron Nicole
Vitali Michele, bis 15:00

Gemeindevorstand

Malär Maurin
Fausch Beat
Margreth Kilian
Parpan Thomas
Paterlini Romano

Verwaltung
Edi Bisig, Leiter Werke

Gast

Felix Frei, LBB AG

Protokoll

Jeanne Richenberger

Entschuldigt

Büchler Dominick
Berther Roland
Weber Fabian
Ginesta Sascha

Traktandum 1: Begrüssung

Christoph Messmer begrüsst die Anwesenden zur fünften Sitzung des Gemeinderates. Er weist darauf hin, dass an der heutigen Sitzung lediglich Traktanden zur Kenntnisnahme behandelt werden. Dennoch sei die Sitzung wichtig.

Traktandum 2: Strategie Lenzerheide Bergbahnen AG

Felix Frei führt mittels einer Präsentation durch die künftige Strategie der Lenzerheide Bergbahnen AG (LBB).

Gian Carlo Blaesi möchte folgende Punkte erläutert wissen: So sei die Gemeinde an der LBB beteiligt – welche Meinung hat Frei zur Investorensituation? Auf der Präsentation seien zudem Striche auf der Karte, u.a. ins Domleschg – was haben diese zu bedeuten? Und bei den Trainingspisten – es gehe auch darum, Geld zu verdienen. Man müsse aufpassen, dass diese Piste für die allgemeinen Gäste nicht gesperrt ist – seien diese doch weiterhin Wertschöpfer Nummer eins. Zudem fragt Blaesi nach, wer der Investor in Canols sei. Wenn da weitergebaut werde, sollte, auch aus architektonischer Sicht, mehr Gefühl angewandt werden.

Felix Frei führt aus, dass die LBB gut aufgestellt sei und über eine gute Investorenstruktur verfüge, mit der sich gut arbeiten lasse. Es herrsche ein reger Austausch. Zudem würden die Grossaktionärsziele erneuert. Aber selbstverständlich habe es noch Optimierungspotenzial. Zur Infrastruktur Trainingspisten und Trainingscenter – dies könne ein Business Case werden, erläutert Frei. Doch die LBB wolle die Weltcup-Piste nicht um jeden Preis – daran müsse sich auch der Bund und der Kanton beteiligen. Dies sei die Grundhaltung. Im Wissen darum, dass die Grossanlässe wichtig sind. Es sei wichtig, diese zu erhalten – aber nicht um jeden Preis. Hierfür benötigte es auch nicht jedes Jahr einen Weltcup. Zur Architektur kann Frei nichts sagen – das sei grundsätzlich subjektiv. Er erläutert zudem die von Blaesi erwähnten Striche: «Dies sind Ideen – u.a. eine Verbindung ins Domleschg, aber auch eine Verbindung nach Chur. Es gibt viele Projekte, die nicht über den Ideen-Status hinausgewachsen sind. Diese sind dann in den nächsten zehn Jahren sicher auch kein Thema. Aber nichtsdestotrotz sollten sie nicht vergessen werden.» Der Investor in Canols sei eine Ostschweizer Generalunternehmung, stark im Bereich Grossverteiler, Tankstellen, Tankstellenshops. Aber es bestehe keinerlei Verpflichtung, führt Frei aus. Hier werde weiter an der Projektausarbeitung gearbeitet und geprüft, welche Realisierungschance bestehe.

Christoph Messmer findet die Folie neun mit den strategischen Geschäftsfeldern sehr gut. Er spricht sich für eine Angebotsschärfung aus – der Gast müsse aktiv gelenkt werden. Erschrocken sei er ob der Positionierung Winter/Sommer, insbesondere im Bereich Entschleunigung. Hier habe die Gemeinde zahlreiche Mittel in die Entflechtung Bike/Wandern investiert. Die Lenzerheide wolle Bike-Destination Nummer eins sein – aber nicht jeder Biker könne sich am Rothorn bewegen, da dieses technisch schwierig sei. So wäre es fatal, wenn die LBB nicht mehr an Bikes auf der Westseite interessiert wäre.

Felix Frei versichert, dass dieser Entscheid sicherlich nicht isoliert getroffen werden könne. Es sei korrekt, es hänge alles zusammen. Es müsse gut überlegt werden, an welchen Fäden gezogen werde.

Christoph Messmer sieht viel Potenzial in der Gästelenkung. So solle auch im Winter vermehrt die Piste verkauft werden.

Felix Frei stimmt dem zu – dies sei Teil der Strategie.

Christoph Messmer bedankt sich für den Austausch und die Präsentation.

Traktandum 3: Protokoll der Sitzung vom 6. Mai 2022

Der Gemeinderat stimmt einstimmig dem Änderungswunsch von *Edwin Candraja* zu. Das Protokoll wird mit der beantragten Änderung einstimmig genehmigt.

Traktandum 4: Strategie 2025+

Das Traktandum ist zur Kenntnisnahme.

Marin Malär führt in die Strategie 2025+ ein: «Gemäss Geschäftsordnung muss der Vorstand dem Gemeinderat ein Legislaturprogramm vorlegen. Das vorliegende Papier basiert auf dem Legislaturprogramm des alten Vorstandes sowie der Strategie 08eins. Ebenso sind die Meinungen der Abteilungsleiter und Mitarbeiter eingeholt worden. Es ist uns bewusst, dass es sich vorliegend um kein klassisches Strategieprogramm handelt, sondern um eine Mischung aus Strategie mit Fokus auf das Legislaturprogramm. Es ist nicht abschliessend und bewusst breit gefasst, auch weil der Masterplan noch in Erarbeitung ist, der wiederum einen Einfluss haben wird. Die in der Strategie 2025+ festgehaltenen Punkte sind die Spitze des Eisbergs. Sie betreffen strategische Projekte. Dahinter steht wiederum ein Massnahmenplan mit rund 300 Punkten – diese sind jedoch operativ. Deshalb haben wir darauf verzichtet, diese aufzuführen. Der Fokus liegt auf der obersten Ebene. Zusammengefasst ist die Strategie 2025+ keine visionäre Strategie, sondern ein ambitioniertes Programm.» Malär erinnert daran, dass eine Gemeinde nur beschränkt frei ist in ihren Tätigkeiten – Stichwort Service Public, übergeordnete Gesetze, Ämter, Kanton. Entsprechend seien diese Rahmenbedingungen auch zu berücksichtigen. «Bevor wir Visionen angehen, müssen wir die aufgedeckten Baustellen – Human Resources, interne Prozesse, Kommunikation, IT-Strategie – angehen und ein gutes Fundament schaffen. Auf diesem können wir dann die Zukunft aufbauen.» Dem Vorstand sei es wichtig, die Meinung des Gemeinderates abzuholen. Nun würden die Weichen gestellt – es sei wichtig, dass alle Parteien hinter diesem Papier stehen können. Malär schlägt ein Vorgehen in zwei Schritten vor – zuerst solle eine Grundsatzdiskussion über das Dokument geführt werden, in einem zweiten Schritt werde der Vorstand die Strategie 2025+ Punkt für Punkt durchgehen.

Kathrin Ott bedankt sich für das Legislaturprogramm. Doch das Dokument habe den falschen Titel, dies müsse noch geändert werden. Zu Beginn der Lektüre sei sie etwas verloren gewesen, es sei ein roher Diamant. Die Verbindung zu 08eins sei nicht sichtbar – sie hätte sich eine Verbindung der beiden Dokumente gewünscht.

Für *Gian Carlo Blaesi* ist das Papier ein Themenkatalog. Aber auch 08eins sei sehr vage und schwammig. Spannend sei die letzte Seite der Grossprojekte – da habe er viele Ideen, die Projekte zu diskutieren und optimieren. Es sei seine Hoffnung, dass über diese Projekte diskutiert werden könne.

Christoph Messmer weist darauf hin, dass das Papier nicht in Stein gemeisselt sei. Deshalb werde es heute vorgestellt. Das müsse diskutiert werden.

Beat Fausch weist darauf hin, dass das Papier kompatibel mit dem Investitionsplan sein muss. Es bräuche nun Zeit, das zu optimieren und zu verbessern – aber auch eine rollende Anpassung sei vonnöten. In der Klausur des Vorstandes sei detaillierter diskutiert worden – aber das würde hier den Rahmen sprengen. «Die Transparenz ist wichtig, ebenfalls dass der Gemeinderat regelmässig informiert wird. Deshalb ist das ständige Traktandum «Informationen aus dem Vorstand» an jeder Gemeinderatssitzung ausserordentlich wichtig.» erläutert Fausch.

Christoph Messmer findet die Form der Strategie 2025+ interessant. In der Vergangenheit sei eine Liste ausgehändigt worden. Die Verschmelzung der Strategie mit den eigentlichen Massnahmen findet er gut. Vermisst hat Messmer den Blick in die Zukunft – wie soll der Endzustand sein? So wäre es für den Rat einfacher, das Handeln des Gemeindevorstandes einzuordnen.

Beat Fausch führt aus, dass dies ein laufender Prozess sei. Er spricht sich gegen Schickimicki aus und will nichts aufbauen. Weniger sei mehr. Das, was verbessert werden will, werde knallhart durchgezogen. Aber Versprechungen mit Themen, die nicht realisiert werden können, das bringt nach Meinung von Fausch nichts.

Kathrin Ott fehlt eine Richtung im Papier. Diese sei nicht angegeben.

Nicole Sigron hat das Dokument gefallen. So sei von jedem einzelnen Thema die Grundrichtung ersichtlich, wohin man gehen wolle. Ihr habe es sehr gut gefallen. Es handle sich um einen guten, übersichtlichen Anfang.

Paulin Parpan fehlt die Tiefe im Dokument. Ihm fehlt ein Terminplan und weiterführende Informationen. Es sei im jedoch klar, dass dies das nächste Dokument sei.

Beat Fausch verweist nochmals auf den Finanzplan.

Edwin Candraya verweist auf Seite 9, auf die Grossprojekte, die mit dem Finanzplan zusammenhängen.

Gian Carlo Blaesi hat sich vorgestellt, die einzelnen Projekte durchzudiskutieren.

Tanja Cola findet, dass das Dokument selber eine Herausforderung sei – all dies zusammenzufassen. Nur werde jetzt von zwei verschiedenen Sachen gesprochen. «Wo will man hin am Schluss? Das ist die Frage. Jetzt ist man am Tun. Aber das andere soll nicht ausser Acht gelassen werden.» Die Strategie, die letztes Jahr erarbeitet worden sei, so Cola, diese solle nicht ausser Acht gelassen werden. Für Cola stimmt zudem der Titel nicht: «Strategie 2025+» mit «Legislaturprogramm» in der Kopfzeile.

Maurin Malär bittet für den nächsten Teil der Diskussion zu bedenken, was Sinn mache, einzubringen und nicht zu tief anzusetzen. So seien zahlreiche umstrittene Fragen im Vorstand besprochen werden. Er bittet, die Flughöhe zu halten und fragt diesbezüglich Christoph Messmer um Unterstützung an. Malär führt nun im Detail durch die Strategie 2025+.

Bevölkerung und Soziales: *Gian Carlo Blaesi* erkundigt sich nach Zukunft Flims.

Maurin Malär erläutert das Projekt [Der Gemeindepräsident sowie die Gemeindeschreiberin haben die Gemeinde Flims besucht und sich ausführlich über das Projekt Zukunft Flims informiert. Anmerkung der Protokollantin. Siehe auch Traktandum 6.]. So habe Zukunft Flims die Bevölkerung sehr stark involviert – und so eine hohe Zustimmung in den Abstimmungen erhalten. Er rät, die entsprechende Website zu besuchen.

Gian Carlo Blaesi findet dies eine gute Sache.

Kommunikation: *Gian Carlo Blaesi* weist darauf hin, dass in der Hotellerie der Trend existiere, sich von dem ganzen Kommunikationszeug zu befreien. Und wir wollen in die Kommunikation investieren. Er stellt die Frage, ob das noch im Trend sei.

Maurin Malär bejaht dies. Das sei ganz klar. In der Coronazeit hätten sehr viele Leute hier gearbeitet. Für diese Personen müssen wir ein Angebot haben – dies habe viel Wertschöpfung geschaffen. In diesem Bereich müsse mit der Zeit mitgegangen werden, im Engadin gebe es hierzu ein Riesenprojekt.

Gian Carlo Blaesi verweist darauf, dass das Engadin mit 4G gearbeitet habe. Man müsse nicht alles kopieren.

Christoph Messmer weist darauf hin, dass eine Insellösung für die Gemeinde nicht möglich sei – auch in Anbetracht von 2.500 ständigen Einwohnern. Es müsse differenziert werden – sei man Anbieter eines Angebots oder sei man eine Gemeinde. Die Gemeinde sei nicht nur Tourismus, sondern auch ständige Wohngemeinde.

Organisation: *Christoph Messmer* erkundigt sich nach dem Gemeindeführungsmodell. Die Kommission sei ja noch nicht entlassen worden.

Maurin Malär nimmt dies unter Varia auf.

Raumplanung: *Domenico Margreth* weist darauf hin, dass der Warteraum und das WC bei der Postautohaltestelle Lenzerheide vermisst werde.

Maurin Malär hält dies für ein klassisches Beispiel, bei dem die Bevölkerung miteinbezogen wird. Es werde ein runder Tisch stattfinden.

Werke: *Gian Carlo Blaesi* erkundigt sich nach der Priorisierung des Wasserverbrauchs.

Edi Bisig erläutert, dass die LBB natürlich am liebsten 80% beschneien würde. Dies würde einer Million Kubik Wasser entsprechen. Die Frage hierbei sei, woher das Wasser? «Wir haben eine bestimmte Quellschüttung, diese ist beschränkt. Die Lösung ist eine höhere Speicherkapazität. Diese Speicher müssen möglichst früh zur Verfügung stehen, damit die LBB darauf zugreifen kann. Das ist die Problematik, in der wir uns bewegen.» Gemäss Bisig oberste Priorität hat die Gemeinde bzw. die Grundversorgung. Dies sei einfach so. Zudem zu bedenken sei, dass viele Skipisten in der Quellschutzzone sind – das Wasser aus beispielsweise dem Heidbach könne deshalb nicht zur Beschneigung genutzt werden. Das sei ein anderes Problem. Aktuell sei der Ausbau Heidbühl optimal – rund 700.000 Kubik würden in Schnee umgewandelt.

Liste Grossprojekte: Hier weist *Maurin Malär* darauf hin, dass die Umsetzung von der finanziellen Lage der Gemeinde abhängt. Zudem würden viele Projekte zusätzlich vom Bund und Kanton abhängen. Dies sei zu berücksichtigen.

Gian Carlo Blaesi zur Bau Erstwohnungen Valbella 1578: Beim Sportzentrum sei eine weitere Parzelle. Diese zwei Parzellen können zusammengenommen werden und nach vorne geschoben werden, gegenüber der Garage Lenz. Er möchte diesen Gedanken platzieren. Das wäre logistisch äusserst attraktiv.

Domenico Margreth hat einen Input in Bezug auf die Verschönerung der Voa Principala: «Auch hier wäre sicherlich ein runder Tisch wünschenswert.» Bei der Entflechtung Wege Heidsee seien zudem auch die Kutschen zu berücksichtigen. Margreth erkundigt sich nach dem Sportplatzkonzept Luziuswiese – wie sei da der Stand des Projekts?

Maurin Malär stimmt Margreth zu. Die Voa Principala werde sicherlich im Rahmen eines runden Tisches abgehandelt. Zur Luziuswiese: Hier sei bereits ein Teil erarbeitet worden. Auf der Website sei der Schlussbereich noch immer erhältlich. Das Ergebnis sei, dass die Bevölkerung eher einen Begegnungsplatz wünscht. Schach, Eisfeld – etwas, wo sich die Leute austauschen können. «Momentan sind wir da nicht weiter. Gemäss Plan ist dies 2027 dran.» schliesst Malär.

Beat Fausch weist darauf hin, dass auch aufgrund der finanziellen Ressourcen priorisiert werden muss.

Gian Carlo Blaesi erkundigt sich nach Projekten der nachhaltigen Energieversorgung. Er lädt hierzu Edi Bisig, Leiter Werke, dazu ein, sein Kombi-System zu begutachten. Schade sei es halt gewesen, dass auf den Sportbus verzichtet worden sei.

Beat Fausch ergänzt, dass das Projekt Sportbus im Engadin sehr erfolgreich gewesen sei. Umso mehr sei es schade, aber tempi passati.

Christoph Messmer erinnert an den Entscheid, im Rahmen dessen der Gemeinderat der Meinung war, dass ein Bus nicht überzeugend sei. Damals sei eine Strategie mit allen Bussen gefordert worden.

Gian Carlo Blaesi weiter zum Wärmeverbund: «Das muss man sich vor Augen halten. Es ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Abgase über den See abziehen. Die Zürcher wollten ein Werk in Clavadoiras bauen. Das ist ein sinnvoller Ort.» Blaesi weiter zur Leistungsvereinbarung Kultur am Pass: Für ihn ist das ein Korsett. Zudem erkundigt sich Blaesi, ob der Heidsee noch zur Stromerzeugung benötigt werde. Das habe man ja ein schönes Geschenk der Zürcher erhalten. Und Blaesi nochmals zum Seniorenzentrum: Der Einstieg Ost in das Skigebiet. Da müsse ein Turm hin. Andere Orte würden das auch machen.

Paulin Parpan fragt im Rahmen der Liste Grossprojekte nach, ob die Reihenfolge der Priorisierung entspreche.

Maurin Malär weist darauf hin, dass sich das verschieben könne. Auch in Zusammenhang mit dem Finanzplan.

Traktandum 5: Revision Finanzordnung

Das Traktandum ist wiederum zur Kenntnisnahme.

Maurin Malär fasst zusammen: «Im Sinne einer zeitgemässen Organisation wollen wir den Verwaltungsapparat effizienter gestalten. Dies auch mit dem Hintergedanken, dass eine Änderung im Richtung Geschäftsführungsmodell im Raum steht. Aber unabhängig davon arbeiten wir bereits heute in Richtung erhöhter Effizienz. Die revidierte Finanzordnung verleiht den Abteilungsleitern mehr Kompetenzen im Rahmen des ordentlichen Budgets. Dies erleichtert und beschleunigt die Arbeit und entlastet den Vorstand.» Bis anhin seien die Kompetenzen bei bis CHF 5.000 für Abteilungsleiter, bis CHF 50.000 für Departementsvorsteher und ab CHF 50.000 im Vorstand. Dies habe schnelle Entscheide erschwert. Neu betragen diese Werte bis CHF 50.000, bis CHF 100.000 und über CHF 100.000. Wichtig sei, so führt Malär aus, dass sich die Entscheidungskompetenzen im Rahmen des Budgets halten, das von der Bevölkerung an der Gemeindeversammlung angenommen worden sei. Es bestehe kein Kontrollverlust. Zudem würden Informationen zur laufenden Rechnung dem Departementsvorsteher vierteljährlich unterbreitet. Und bei Abweichungen ausserhalb der Toleranz werde der Departementsvorsteher frühzeitig informiert.

Christoph Messmer weist nochmals darauf hin, dass dies zur Kenntnisnahme ist. Fragen? Keine.

Traktandum 6: Informationen aus dem Gemeindevorstand

Maurin Malär, Präsidium

Ende Mai fand ein Austausch mit dem Gemeindevorständen Churwalden, Lantsch/Lenz und Vaz/Oberbaz in Passugg statt. Themen waren die Leistungsvereinbarung Kultur am Pass, die Biathlon WM sowie die LBB mit ihrer Strategie. Der Austausch sei sehr gut gewesen und fördere das Klima sowie die Zusammenarbeit.

Der Vorstand habe zudem das Spital Thuis besucht sowie das Sportzentrum.

Ebenso wurde das Personalgesetz überarbeitet, dieses werde in Kürze dem Gemeinderat vorgestellt.

Zudem seien die Verhandlungen zur Biathlon WM in die nächste Runde gegangen.

Zum Geschäftsführungsmodell informiert Malär, dass eine Besprechung mit dem Amt für Gemeinden stattgefunden habe. In Kürze werde die Kommission einen neuen Vorschlag erhalten. Danach sei eine Vernehmlassung in der Bevölkerung geplant – avisiert wird die Urnenabstimmung im März 2023.

In der Kommission Valbella hätten zwei Sitzungen stattgefunden, diese seien konstruktiv und kontrovers gewesen. Malär ist der Meinung, dass sich die Kommission auf gutem Weg befindet. Es würden noch maximal zwei Sitzungen stattfinden, dann erfolge der Schlussbericht an den Vorstand mit anschliessender Information des Gemeinderates.

Es habe ein allgemeiner Austausch mit der Gemeinde Flims stattgefunden.

Der Verkauf Ferienhaus Sanaspans sei von der Gemeindeversammlung Zollikon Mitte Juni genehmigt worden.

Das weitere Vorgehen werde mit dem neuen Investor besprochen. Hier werde zu gegebener Zeit informiert. Die Eventstrategie mit allen drei Gemeinden und LMS sei zudem in den Startlöchern.

Kilian Margreth, Umwelt und Gesundheit

Kilian Margreth hat nicht so viel zu berichten. Das Feuerwehrauto werde voraussichtlich in einem Jahr geliefert. Ebenso seien in Valbella Bäume raufgeflogen worden – dies aus Sicherheitsgründen.

Maurin Malär, Bau und APH Parc

Maurin Malär berichtet in Abwesenheit von Thomas Parpan. So seien im Altersheim in den vergangene 14 Tagen leider 5 Todesfälle zu verzeichnen gewesen. Es hätten aber auch drei Neueintritte stattgefunden. Budgettechnisch sei das Altersheim auf gutem Weg.

Im Zusammenhang mit Parzelle 1578 finde kommende Woche ein Treffen mit einem potenziellen Investor statt. Die Werkgruppe sei am Mähen, es sehe sehr gut aus.

Beat Fausch, Werke und Sport

Beat Fausch ist sehr beeindruckt, wie innovativ die Abteilung Werke ist. So sind weitere Wärmeverbunde geplant. Das Projekt in Valbella ist schon recht weit fortgeschritten. Ein Projekt, das in der Prüfungsphase sei, ist, dass das Wasser für die Beschneidung auf der Ostseite turbiniert werde um Strom zu erzeugen. Das gesamte Wassermanagement werde in den nächsten Jahren eine grosse Herausforderung sein, führt Fausch aus. Die Quellschüttung sei im letzten Herbst unterdurchschnittlich gewesen, trotzdem habe die gesamte Bevölkerung auch in Spitzenzeiten mit Wasser versorgt werden können und den Bergbahnen wurden 700'000 Kubik Wasser geliefert. Eine Erhöhung der Speicherkapazitäten sei angezeigt, so Fausch. Der Austausch mit der LBB sei konstruktiv. Geprüft werde zudem, ob Wasserstoff erzeugt werden könne. Eine weitere Herausforderung sei die Dammsanierung Heidsee, da neu Vorschriften zu Hochwassergefahren eingehalten werden müssten und nicht nur Erdbebenereignis. Hier seien Abklärungen mit Aemtern und Umweltverbänden am Laufen. Fausch verweist auf weitere laufende Projekte: Solarfaltdach bei ARA; PV Anlage UW Muloin; Voa Sporz.

Beat Fausch informiert zudem zum Sportzentrum: Die Renovationsarbeiten konnten fast termingerecht abgeschlossen werden. «Durch die vielen Junioren des EHC, was sehr erfreulich ist, stossen wir an Grenzen bei der Eiszuteilung. Natürlich haben wir auch bei den Umkleidekabinen die gleichen Probleme. Das ist eine grosse Herausforderung. Gute Gespräche mit den Verantwortlichen und gegenseitiges Entgegenkommen helfen in den meisten Situationen.» Wichtig sei aber auch hier der gegenseitige Respekt, Flexibilität und lösungsorientiertes Denken. In den nächsten Jahren stünden grosse Investitionen, vor allem im Bereich der Aussenhüllen, an. Im Vorstand wurde dann auch entschieden, mit Hilfe eines Bauphysikers alle Dächer zu analysieren. Das Projekt einer weiteren Photovoltaikanlage sei um ein Jahr verschoben worden. Ab Herbst werde das Sportzentrum die Einzeleintritte moderat erhöhen (nur für Erwachsene). Die letzte Tarifierhöhung sei vor sieben Jahren gewesen. Die Preisstrukturen wurden überdacht. Es sei ihm aber ein Anliegen, so Fausch, dass auch die Einheimischen und Residenzgäste auf den Abos eine Vergünstigung erhalten. Fausch kündigt zudem an, dass im Rahmen der Gemeinderatssitzung vom August eine zusätzliche Stelle im Bereich Bademeister beantragt werde, da in der heutigen Situation schlichtweg die Sicherheit nicht gewährleistet werden könne. Es gäbe noch viel zu erzählen, schliesst Fausch. Sein Fazit nach einem halben Jahr: Herausfordernd aber spannend, verbunden mit vielen guten und interessanten Begegnungen. Er sei noch immer in der Phase des Säens und hoffe, dass er am dem zweiten Amtsjahr ernten könne.

Gian Carlo Blaesi stellt eine Frage zum Sportzentrum: Ihm erscheint das Sportzentrum wie ein Fass ohne Boden. Dies ein Luxusding, das könne günstig genutzt werden, das sei nahezu einmalig. Dessen seien sich viele nicht bewusst. Dann noch spezielle Tarife anzubieten, da sei er skeptisch, denn es sollte auch rentieren.

Beat Fausch wird die Tarifstruktur im Vorstand diskutieren und wieder informieren.

Romano Paterlini, Bildung und Soziales

Am Freitag 1. Juli 2022 um 15:15 werde das Schuljahr enden. Ab 1. August 2022 werde Barbara Heeb neu in der Co-Schulleitung tätig sein, informiert Paterlini. Lena Zuberbühler und Riccarda Dünser haben auf Ende Schuljahr gekündigt. Als neue Lehrperson wurde Christopher Woywood engagiert. Neu betreut wird das Schulsekretariat von Martina Rauser.

Stand 6. Juni 2022 halten sich offiziell 20 Flüchtlinge aus der Ukraine in der Gemeinde Vaz/Obervaz auf. Zudem werde wieder ein Deutschkurs angeboten. In Zusammenarbeit mit Tanja Cola werde ein Flyer der sportlichen und kulturellen Angebote erarbeitet.

Tanja Cola erläutert, dass die Grundidee war, den ukrainischen Familien einen Flyer abzugeben, was als Angebot überhaupt vorhanden sei. Dann habe man festgestellt, dass zahlreiche Vereine existieren und der Flyer grundsätzlich für alle Zugezogenen wünschenswert wäre.

Paterlini informiert zudem zur Jugend und Kinder-Partizipation: Unter der Führung von Jugend GR erarbeite die Steuerungsgruppe bis September einen Massnahmenplan. Dieser werde dann dem Gemeindevorstand vorgelegt. Nebst Massnahmen wie zusätzliche Fussballtore im Schulareal und Basketballekörbe gehe es auch um die Implementierung eines strukturellen Austausches der Jugend mit der Politik.

Traktandum 8: Varia

Maurin Malär kündigt an, dass in der nächsten Sitzung viel zu entscheiden sei und ein paar knackige Themen auf dem Programm stünden.

Kathrin Ott macht ein Kompliment zur Zeitschrift der Abteilung Werke.

Gian Carlo Blaesi fragt an, weshalb der Rega-Helikopter rumgeflogen sei. Niemand weiss etwas.

Kilian Margreth verweist auf den Personalmangel in der Spitex.

Lenzerheide, 24. Juni 2022

Christoph Messmer
Gemeinderatspräsident

Jeanne Richenberger
Gemeindeschreiberin